

Nachricht, daß die Franzosen auch Sterzing verlassen und ein Lager auf dem jenseitigen Felde aufgeschlagen haben. Durch einige leichtfüßige Schulbuben, die auf Kundschaft ausgingen, war dies im Dorfe bekannt geworden. Die Bäuerin atmete auf, Margarete aber dachte sofort daran, wie sie das Geheiß des Bauern erfüllen und Lebensmittel in den Wald schicken könne. „Toni,“ redete sie ihren Bruder an, „gest, du kennst Weg und Steg im Wald? wievielmal bist den Eichlageln und Bögeln nachgstrichen!“

„Ob ich's kenn, fragst mich?“ lachte triumphierend der Schwachsinrige, dessen höchste Freude es war, tagelang sich im Walde umherzutreiben.

„Nun, Tonerl?“ fragte die Schwester weiter; „willst ein braver Tirolerbub sein und etwas für den Kaiser Franz und 's Landl thun?“

„Ob ich will, Margreterl?“ gab Toni zurück und hüpfte vor Freude in die Höhe.

„Nun, so rüst di, nimm d' Sacken und Hut!“ wies ihn die Schwester an, holte einen Tragkorb herzu und packte ihn mit Hilfe der Bäuerin voll mit Brot- und Käselaißen, Rauchfleisch und Wein.

„Der Kratten ist schwer. Ob d' ihn lupfen kannst, Bub?“ fragte die Bäuerin bedenklich.

„Ob ich ihn lupfen kann, Bas'?“ lachte Toni hell auf, hob den Tragkorb in starkem Schwung auf den Rücken und schlüpfte mit den Armen durch die Träger.

„Ja, deine Arm sind viel stark; bist ein richtiger